

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 48

Artikel: Jagdlied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jagdlied.

Ich habe Perlen und Steine, zum Reiten ein edles Pferd;
So glücklich, wie ich, ist keine, hab', was das Herz begehrt.
Mit unermüdeten Händen kann Güter und Gaben ich spenden;
Ich schwelge in Lust und in Freuden,
Mich reizt das Verthum und Vergeuden.
Und doch beging ich neulich, früh zwischen Zwei und Drei,
— Sie plagten mich ganz abscheulich —, die größte — Knickerei.

Genealogisches.

Vater: „Du bist ein Esel, es Kameel — ein Satan.“
Sohn: „Ja mi seit geng, d'Kinder schloß den Eltere na.“

Beim Tanzen.

Er: „Es ist sehr heiß.“
Sie: „Ja.“
Er: „Tanzen Sie gern?“
Sie: „Ja.“ — (Längere Pause.)

Er (schüchtern): „Mein Fräulein, was halten Sie von Kants Kritik der reinen Vernunft?“

Briefkasten der Redaktion.



M. Z. i. B. Mehrliche Episoden, wie diejenige im Berner Großen Rath sind unser Wissen anderwärts auch schon vorgekommen: aber dann hat immer der Gescheidere nachgegeben und „ohne Gefährde“ das sogen. Handgellübe, „ich gelobe es“ bewilligt. Vielleicht dort nun in der Verfassungsrevision das gewaltthätige Blümlein ab. — **Spatz.** Wir nehmen natürlich nicht nur, sondern auch, das Reimlein immerhin auf; der „wüthende Pfädi“ hat's recht verdient. — **Lucifer.** Wie heißt „aufgeräumt“ und scheinbar? Ersteres kann nur durch Unkenntnis auf den Geruchlich gelangen; das Scheinbare aber muß weichen, eben weil es scheint. Unser Papierkorb ist unparteiisch. — **L. J. i. Zf.** So ein Stücklein ächter Dialekt ist stets etwas Herzerquickendes. Heutzutage ist der Erdgu verloren, Importiertes und Bücherliches haben ihn ersetzt. „Es da de nadist nißti nortt lauft e so gange ly.“ — **H. i.**

Frkf. Unser Blatt geht erst Freitag in die Presse, weswegen wir Ihnen leider

nicht entsprechen konnten. Vielleicht dients nachher auch noch. — **Jobs.** Uebersetzungen aus irgend einer fremden Sprache sind unter Umständen annehmbar, nicht aber solche von einer Kantonsgrenze zur andern. — **Z. i. B.** Da fragt der Herr Pfarrer in der Unterrichtsstunde: „Weißt du Hans, warum im Kalender d'Suntige roth druckt sy?“ worauf Hansli prompt antwortete: „Ja, Herr Pfarrer, weil da größtlich eine glückliche wird.“ — **Peter.** Wir haben von diesem tugendlos-liden Geschenk allerdings gelesen, aber zur B'singung liegt ein Grund nicht vorhanden. Man wendet sein Talent besser an für erprießlichere Dinge. Die Novembernebel scheinen ohne dieß den Blick für die Auswahl etwas zu trüben. Immerhin schönen Dank und Gruß. — **Origenes.** Da trifft den Sieger die Schuld; er trägt den Raumverhältnissen Rechnung. Gute Bilder sind uns stets willkommen. — **Nero.** Hohn? Nicht nur „große“ und „kleine“ Geister nehmen sich denselben in Dienst, sondern die kritische Intelligenz überhaupt, dabei oft auch das verlegte Gefühl oder die eifersüchtige Anbetung. Mit dem nöthigen Gift ausgerüstet, benützt man ihn oft auch gerne zur Maskierung wärmerer Gedanken und dann kann er allerdings beleidigen, aber nicht unverzeßlich. Der Hohn des Politikers und der Hohn des Verächters sind also zweierlei, wie der Elefant von Borneo und der Elefant in einer Liebesgeschichte zweierlei sind. — **Dkl.** Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Wenn der Abendwind tosend in den Saiten der Aeolsharfe spielt, klingt es zauberisch schön, wenn aber eine übermüthige Hand Steine in dieselbe wirft, brechen sie schreiend entzwei und schweigen für immer. Salve! — **K. i. B.** Schönen Dank und Gruß. — **Z. G. i. G.** Leider steht es außer Zweifel, daß die französische Kammer unsern Handelsvertrag ablehnt. Wir gedenken dem freundlichen Nachbar noch ein Farbenbild zu leihen, welches den Bruder Radislaus in letzter Nummer ergängt. — **O. i. Berl.** Wir bedauern, Ihnen nicht entsprechen zu können; liegt für unser Interesse zu fern. — **Schweizer i. Paris.** Das beklagt man hier auch, allein ein Unterschied kann nicht gemacht werden, denn der Zoll macht ebenfalls keinen. — **M. N. i. U.** Lüge, wie du, wann du stirbst, wünschst wirst gelogen zu haben. — **N. N.** Sie haben recht, wenn auch der Politiker eine geerbte Haut haben soll, so braucht er deßhalb doch nicht selbst zu gerben. — **S. i. S. G.** Das ist eine Verwechslung, nicht um ein Erloch, sondern um ein Nubenbergdentmal handelt es sich. — **O. Z. i. F.** Die Leipziger Illustrierte brachte in ihrer neuester Nummer das Portrait von Nachholz. — **U. G.** Zwei Fuder guten Kuchmist, zwei Äter Most und ein Pfund Käse. — **Ross.** Solchen Patrioten, welche das Importierte dem Schweizerischen vorziehen, kann man Nichts anhaben; aber das Recht, sie dafür mehr oder weniger zu achten, hat man immerhin. Eine bezügliche Razzia zu machen, müssen wir Ihnen überlassen. — **Verfälschungen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Weihnachts-Ausverkauf in Damen- und Herrenkleiderstoffen. Reinwollene, doppeltbreite beste Qualitäten à Fr. 1.15 per Meter, Englische Nouveautés, doppeltbreit, à Fr. 1.45 per Meter, liefern zu ganzen Kleidern, sowie auch in einzelnen Metern franco ins Haus: Erstes Schweiz. Versandgeschäft **Oettinger & Cie., Zürich.** — P.S. Muster unserer extra billig reduzierten Stoffe franco ins Haus.

Vom demnächst erscheinenden

Schweizer-Wirthe-Kalender 1893,

welcher an alle Vereinsmitglieder gratis vertheilt wird und ein vollständiges Mitglieder-Verzeichniß aller Sektionen enthält, überbleibt eine ganz kleine Parthie zum Verkauf, per Exemplar à 3 Fr.

Der Kalender ist ein sehr schönes Notizbuch mit Schiefertafel, Geschäftskalendern und Notizen, Verfassung, Gesetzen, Statistisches, Fachtechnisches etc. etc. [161]

Bestellungen adressire man gefälligst an die

Expedition des „Gastwirth“ in Zürich.

Neue Gasbeleuchtung ohne Gasanstalt! ohne Röhrenleitung!



Huff's Gas selbst erzeugende Lampen liefern ausserordentlich helleuchtende Gasflammen! Jede Lampe ist transportabel und stellt sich das nöthige Gas selbst her. Kein Cylinder! Kein Docht! Eine dieser Lampen ersetzt 4 grosse Petroleumlampen.

Vorzüglich für Restaurants, Fabriken, Bauten, Brauereien, Bäckereien, Schlachthäuser, Gärten, Strassen u. s. w. Lampen von 6 Fr. 25 Cts. an. Bronze-Probierlampe und Zubehör 8 Fr. gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Sturmbrenner für Bauten und Arbeiten im Freien. — Schnellkocher. — Lötlampen. Lötkolben. — Illustr. Preisliste gratis und franco. 24-x

Gebr. A. & O. Huff, Berlin S. W., 11 Johanniterstr.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

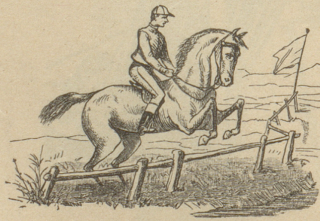
Gummi-Stempel, schnellste Lieferung (Grundtaxe Fr. 2.— und für jedes Schriftzeichen 5 Cts.), ferner: **Chirurgische Fabrikate** (für verschlossene Proben 20 Cts. in Marken). (H8469Y) [160]
Gummiwaaren-Fabrikdepôt Bern.



„Der Gastwirth“

Schweizerisches Fachorgan für Hotellerie und Wirtschaftswesen.

Vorzüglichstes Publikationsmittel für Geschäftskreise, welche Artikel für Wirthe und Hoteliers führen.



Reit-Handschuhe

aus Dogskin oder Wildleder mit Pelzfutter. Solide Waare.

Spezialität meiner Fabrik.

Grösste Auswahl in gefütterten Glacé, Astrachan, engl. Ringwood, Stoffhandschuhe etc.

Ballhandschuhe in Glacé und Suède in feinsten Farben. Extra-Bestellungen nach Musterkarte schnellstens und ohne Preis-erhöhung. [145]

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.

Filialen: Basel, St. Gallen, Lausanne.